



Arbeitsgemeinschaft Mobile Hilfsdienste

Jahresbilanz 2010

Pressekonferenz am Donnerstag, 5. Mai 2011, 10.30 Uhr, Landhaus, Zimmer 133



ARBEITSGEMEINSCHAFT MOBILE HILFSDIENSTE

OBFRAU: Kitty Hertnagel - Mobiler Hilfsdienst Sulzberg
STELLVERTRETERIN: DSA Barbara Moser-Natter, Mobiler Hilfsdienst Wolfurt
FINANZREFERENT: Horst Ihle - Mobiler Hilfsdienst Außermtafon
WEITERS IM VORSTAND: Willi Hagleitner - Vorarlberger Familienverband
Mag. Martin Hebenstreit - connexia, Verein zur Förderung der Gesundheit und Pflege
Sigrid König - Arge Mobile Haushilfe Lustenau
Mag. Hans Mayer - Landesverband der Hauskrankenpflege Vorarlberg
DGKS Anita Pfefferkorn - Mobiler Hilfsdienst Frastanz

GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Uschi Österle
MITARBEIT: Gabi Kühne
ADRESSE: Saalbaugasse 2
6800 Feldkirch
Tel: 05522/78101-10
E-Mail: arge@mohi.at
www.mohi.at



Geschäftsführerin Uschi Österle, Obfrau Kitty Hertnagel und Obfrau-Stellvertreterin DSA Barbara Moser-Natter (v.l.)



ARGE MOHI IM „NETZWERK DER MENSCHLICHKEIT“

Im Juni 1998 wurde die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Mobile Hilfsdienste als selbständiger Verein im Montfortsaal des Landhauses gefeiert. Damals erhielten 44 örtliche „Mobile Hilfsdienste“ eine zentrale Servicestelle, welche die Organisation von Schulungen, Beratung und Unterstützung in Alltags- sowie arbeits- und sozialrechtlichen Fragen und viele andere Aufgaben übernehmen sollte.

Dieses „Netzwerk der Menschlichkeit“ hat sich bewährt. Heute sind im Land 52 örtliche Mobile Hilfsdienste Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, 1.987 HelferInnen gehen zur Zeit regelmäßig hilfsbedürftigen Menschen engagiert zur Hand. 2010 leisteten die HelferInnen gut 558.000 Einsatzstunden.

2010 IN ZAHLEN

EINSATZSTUNDEN: 558.474 (+ 10% gegenüber 2009)

HELFER IM EINSATZ: 1.987 (+ 5% gegenüber 2009)

BETREUTE KLIENTEN: 4.105 (+ 5% gegenüber 2009)

DAVON UNTER 40 JAHREN: 3%

ZWISCHEN 40 UND 60 JAHREN: 8%

ZWISCHEN 60 UND 80 JAHREN: 33%

ZWISCHEN 80 UND 90 JAHREN: 46%

ÄLTER ALS 90 JAHRE: 10%

MÄNNL. KLIENTEN: 29%

WEIBL. KLIENTEN: 71%

DAUER DER BETREUUNGEN

MAX. DREI MONATE 9%

VIER BIS ZWÖLF MONATE 27%

EIN BIS DREI JAHRE: 34%

VIER BIS FÜNF JAHRE: 15%

MEHR ALS FÜNF JAHRE: 15%



WECHSEL AN DER VEREINSSPITZE

Mit einer eindrucksvollen Bilanz über sein neun Jahre andauerndes Engagement verabschiedete sich Obmann Wolfgang Breuß bei der Jahreshauptversammlung am 22. April 2010 von seiner Funktion an der Vereinsspitze. An seiner Stelle wurde Kitty Hertnagel zur Obfrau der Arge MOHI gewählt. Ihr steht DSA Barbara Moser-Natter als Stellvertreterin zur Seite.

Die neu gekürte Obfrau sowie viele KolehInnen der Mobilen Hilfsdienste und Vertreter der Partner-Organisationen bedankten sich bei Wolfgang Breuß und seiner Stellvertreterin Sissi Kainz für ihr langjähriges ehrenamtliches Wirken und wünschten dem neuen Team viel Glück für die kommenden Herausforderungen. Der neue Vorstand wurde einstimmig gewählt.



Wolfgang Breuß, Sissi Kainz und Sigrid König legten ihre Ämter nach langjährigem ehrenamtlichen Wirken zurück.



Der neue Vorstand der Arge MOHI

MOHI-DIENSTE SIND SEHR GEFRAGT

2009 konnten die Mobilen Hilfsdienste erstmals vermelden, dass sie mehr als 500.000 Einsatzstunden geleistet haben. Dieser Trend setzt sich weiter fort. 2010 stieg diese Zahl wiederum um weitere zehn Prozent an. 558.474 Einsatzstunden haben die 1987 HelferInnen geleistet. Die Angehörigen sind froh um diese Unterstützung, die es ihnen oft erst ermöglicht, die pflegebedürftigen Verwandten daheim zu betreuen. Trotzdem - die Hemmschwelle, die Hilfe anzunehmen, ist immer noch groß. „Manche melden sich erst dann, wenn sie kurz vor dem Burnout stehen“, berichtet die Obfrau der Arge MOHI, Kitty Hertnagel. Der Verein ist deshalb laufend darum bemüht, das Angebot den Bedürfnissen anzupassen. Auch an Wochenenden und Feiertagen können die MOHI-Mitarbeiter gebucht werden. Regen Zulauf finden außerdem die Angebote der Tagesbetreuung, welche inzwischen in neun Gemeinden eingerichtet sind.

Tagesbetreuung wird gut angenommen

In Alberschwende, Feldkirch, Frastanz, Hard, Hohenems, Lustenau, Meiningen, Wolfurt haben die örtliche MOHIS betreute Treffs geschaffen, um einerseits die Angehörigen zu entlasten und andererseits der Vereinsamung und Isolation älterer Mitbürger entgegenzuwirken. Diese Angebote werden hervorragend angenommen. Insgesamt wurden in den acht Einrichtungen 44.043 Einsatzstunden geleistet - dies bedeutet wiederum ein Plus von 24 Prozent im Vergleich zum Vorjahr! Acht Prozent der Gesamt-Einsatzstunden leisten die MOHI-MitarbeiterInnen in den Einrichtungen der Tagesbetreuung. Fünf Prozent aller betreuten Klienten besuchen die Treffs. In Bürserberg hat der örtliche Mobile Hilfsdienst Anfang des Jahres 2011 einen weiteren Treff eingerichtet. In der Tagesbetreuung verbringen Pflegebedürftige je nach Bedarf einzelne Stunden oder auch ganze Tage in Gesellschaft. Die Gäste der Tagesbetreuung freuen sich über die Abwechslung im Alltag und die Möglichkeit, wieder soziale Kontakte zu knüpfen. Um fünf Prozent mehr Menschen als im Vorjahr, nämlich 195 Gäste, haben die neun Tagesbetreuungseinrichtungen 2010 besucht.

Konzept zur Qualitätssicherung wird umgesetzt

Eine interne Arbeitsgruppe hat 2010 ein Konzept zur Qualitätssicherung erarbeitet. Darin sind Mindeststandards für die Mobilen Hilfsdienste festgeschrieben, welche zum Teil gleich umgesetzt wurden. In etwa drei Jahren sollen alle darin enthaltenen Punkte bei den Mobilen Hilfsdiensten in ganz Vorarlberg berücksichtigt sein.

Familientlastung auf Gutscheine

Seit 1. Jänner 2009 gewährt das Land Vorarlberg „Familientlastung auf Gutscheine“. Die Mobilen Hilfsdienste konnten sich auf Anhieb gleich nach der Lebenshilfe auf Platz zwei der Dienstleister positionieren. 2,2 Prozent der Einsätze (also 12.064 Einsatzstunden) basierten im Jahr 2010 auf diesem Modell. 2009 waren dies noch 1,6 Prozent.

AUSBILDUNGS-OFFENSIVE ZEIGT WIRKUNG

Mittelfristig sollen mindestens zehn Prozent aller MOHI-MitarbeiterInnen ausgebildete Heimhilfen sein. Dieses Ziel ist die Arge MOHI 2010 mit großem Einsatz angegangen. 36 Frauen und ein Mann haben inzwischen berufsbegleitend und freiwillig 230 Stunden theoretischen und 200 Stunden praktischen Unterricht absolviert. Im November durften 20 Heimhelfer die Abschluss-Zertifikate in Empfang nehmen (Fotos). Damit können sie nun verschiedenste pflegerische Aufgaben übernehmen, welche sie bisher - trotz zum Teil jahrelanger praktischer Erfahrung in der Betreuung von kranken Menschen - nicht ausführen durften.

Gewisse Grund-Kenntnisse werden aber von allen MOHI-MitarbeiterInnen verlangt. Wer diese Arbeit übernehmen möchte, muss einen Grundkurs besucht haben, bei dem die Themen Kommunikation, Ethik, Gesundheit/Krankheit und Alter eingehend behandelt werden. Erste Hilfe-Kenntnisse, eine genaue Instruktion zum Thema Schweigepflicht und ein Aufbaukurs, bei dem es speziell um die Stärkung des Selbstwerts, den Umgang mit belastenden Situationen und Validation geht, sind außerdem Pflicht. Daneben wird von der Arge MOHI aber ein breites Spektrum an zusätzlichen Qualifizierungsangeboten organisiert.

2010 hat der Besuch von Schulungen und Weiterbildungsangeboten um 61 Prozent zugenommen. „Die Umstellung auf ein durch die Arge verwaltetes Landesbudget hat sich also voll bewährt“, zieht Geschäftsführerin Uschi Österle positive Bilanz.

Bei den Weiterbildungs- und Schulungsangeboten wurden insgesamt 2958 Teilnehmer aus den Reihen der Mobilien Hilfsdienste gezählt. Dabei setzt die Arge MOHI nicht nur auf Eigenveranstaltungen, sondern arbeitet etwa auch mit dem Bildungshaus Batschuns, connexia Bregenz und anderen Anbietern eng zusammen.



19 Frauen und ein Mann feierten im November den erfolgreichen Abschluss ihrer Heimhilfe-Ausbildung.



ZIELE / ANGEBOTE DER MOBILEN HILFSDIENSTE IN VORARLBERG

Aufgrund der steigenden Lebenserwartung und immer stärkerer „Lücken“ im familiären Netz nimmt der Bedarf an ambulanter Betreuung und Pflege stetig zu. Vorrangiges Ziel der insgesamt 52 Mobilien Hilfsdienste im Land ist es, mitzuhelfen, dass pflegebedürftige Menschen in ihren eigenen vier Wänden ein selbstbestimmtes Leben führen beziehungsweise von ihren Angehörigen gut betreut werden können.

Die MOHI-HelferInnen bieten folgende Hilfestellungen an:

- **Gespräche, Motivation, Begleitung (einkaufen, spazieren,...), Kommunikation im sozialen Umfeld, Freizeitbeschäftigung**
- **Hauswirtschaftliche Hilfe: Reinigung und Hygiene, Wäschepflege, Besorgungen**
- **Leichte pflegerische Tätigkeiten, Betreuung / Hilfe zur Selbsthilfe in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Krankenpflegevereinen**

Diese Leistungen werden hauptsächlich an Werktagen ausgeführt, die meisten MOHIS im Land bieten zudem Sonn-, Feiertags- und Nachtdienste an.

Zunehmend sind die MOHI-HelferInnen mit Demenz, Depressionen und Vereinsamung konfrontiert. Sie nehmen deshalb regelmäßig an Weiterbildungskursen teil, bei denen Erste Hilfe-Wissen ebenso wie das richtige Verhalten in Konfliktsituationen, der Umgang mit verwirrten Menschen oder Ethik-Fragen vermittelt werden. Damit aus Erfahrung nicht Routine wird, sorgt die Arbeitsgemeinschaft außerdem für regen Austausch unter den HelferInnen im Land.



MOHI-MITARBEITER

Pro Einsatzstunde erhalten die MOHI-HelferInnen wochentags durchschnittlich 9,11 Euro direkt vom Klienten, an Wochenenden werden Zuschläge zwischen 25 und 50 Prozent verrechnet. Für die Bezahlung solcher Dienstleistungen sind unter anderem das Bundes- und Landespflegegeld vorgesehen. Anfahrten, Teamgespräche, Einführungsgespräche bei Klienten usw. werden den HelferInnen üblicherweise nicht abgegolten.

Fast ein Drittel der MOHI-HelferInnen sind Freie Dienstnehmer. Dieses Beschäftigungsverhältnis wurde 2008 vom Gesetzgeber deutlich aufgewertet. Der Freie Dienstvertrag bei der VGKK beinhaltet nämlich seither Mitarbeiter-Vorsorge und - für Dienstnehmer über der Geringfügigkeitsgrenze - Arbeitslosenversicherung sowie Krankengeld in der Höhe von 90% des Einkommens im Vormonat.

70 Prozent der HelferInnen arbeiten als Neue Selbstständige mit Vermittlungsvertrag, 29 Prozent sind Freie Dienstnehmer und ein Prozent der MOHI-HelferInnen haben ein fixes Dienstverhältnis etwa bei einer Gemeinde. Neun MOHI-HelferInnen arbeiten ehrenamtlich, 26 Prozent der Freien Dienstnehmer sind über der Geringfügigkeitsgrenze angestellt.

97 Prozent der MOHI-HelferInnen sind Frauen, landesweit sind aber auch 59 Männer im MOHI-Einsatz.

Regelmäßig tauschen die MOHI-MitarbeiterInnen ihre Erfahrungen aus. Der alljährliche Helfer-Treff ist dafür eine ausgezeichnete Gelegenheit. 600 Helferinnen und Helfer erlebten 2010 einen wunderschönen Frühsommer-Nachmittag am Hochjoch (Fotos).



MOHI-STRUKTUREN

Träger der örtlichen MOHIS ist zu knapp 60 Prozent die Hauskrankenpflege. Neun Einrichtungen sind im Dienste einer Gemeinde, alle übrigen sind einem Sozialsprengel, einem Sozialzentrum oder einem Verein zugeordnet.

Die Kosten für die Koordinationsstellen (Personal, Betriebskosten, Miete, Versicherungen, Weiterbildung, Porto, Telefon,...) sowie die anfallenden Dienstgeber-Beiträge an die Gebietskrankenkasse für die Freien Dienstnehmer werden zu 60 Prozent vom Land und zu 40 Prozent von den Gemeinden getragen.

Die ARGE Mobile Hilfsdienste deckt die anfallenden Kosten für die Führung der Geschäftsstelle und deren Angebote ausschließlich aus Subventionen aus dem Sozialfond sowie aus Mitgliedsbeiträgen.

Die Vorstandsmitglieder engagieren sich ehrenamtlich.

BETREUUNGSPOOL VORARLBERG

Im Oktober 2007 wurde der Betreuungspool Vorarlberg gegründet. Die Zusammenarbeit im gemeinsamen Büro in Feldkirch hat sich aus Sicht der Arge MOHI sehr bewährt. Aufgabe des Betreuungspools ist es, geeignete Personen für die sehr unterschiedlichen Betreuungsbedürfnisse zu suchen und zu vermitteln. Geschäftsführer Mag. Harald Panzenböck und sein Team können bei dieser Arbeit auf eine umfangreiche Vermittlungsdatenbank zurückgreifen.

Zudem bietet der Betreuungspool umfassende Service-Leistungen wie die Beratung von BetreuerInnen in sozial- und arbeitsrechtlichen Belangen oder bei der Vertragsgestaltung an. Auch für das Beschwerdemanagement ist diese Einrichtung zuständig.

Der Betreuungspool Vorarlberg wird zu 51 Prozent von der Arge MOHI und zu 49 Prozent vom Landesverband Hauskrankenpflege getragen. Für den laufenden Betrieb stellen Land und Gemeinden Mittel aus dem Sozialfonds zur Verfügung. Die Kosten der Betreuungsleistungen werden von den Kunden getragen beziehungsweise bei Bedürftigkeit von der Sozialhilfe übernommen.





